CHRISTLICHE BEWEGUNGEN UND GEMEINSCHAFTEN MITEINANDER FÜR EUROPA
CHRISTIAN MOVEMENTS AND COMMUNITIES TOGETHER FOR EUROPE
COMMUNAUTÉS ET MOUVEMENTS CHRÉTIENS ENSEMBLE POUR L´EUROPE
MOVIMENTI E COMUNITÀ CRISTIANI INSIEME PER L´EUROPA
WSPÓLNOTY I RUCHY CHRZESCIJANSKIE RAZEM DLA EUROPY
ХРИСТИАНСКИЕ ОБЩИНЫ И ДВИЖЕНИЯ ВМЕСТЕ ДЛЯ ЕВРОПЫ
MOVIMIENTOS Y COMUNIDADES CRISTIANOS JUNTOS POR EUROPA
MOVIMENTOS E COMUNIDADES CRISTÃS JUNTOS PELA EUROPA
ΧΡΙΣΤΙΑΝΙΚΕΣ ΚΙΝΗΣΕΙΣ ΚΑΙ ΚΟΙΝΟΤΗΤΕΣ ΜΑΖΙ ΓΙΑ ΤΗΝ ΕΥΡΩΠΗ

MITEINANDER FÜR TOGETHER FOR
ENSEMBLE POUR L´ INSIEME PER L´
MAZI ΓΙΑ ΤΗΝ ВМЕСТЕ ДЛЯ
europa

Treffen "Miteinander für Europa" 2012

Brüssel, 12. Mai 2012

Maria Voce

Vorstellung von "Miteinander für Europa"

(Begrüßung …)

Ich möchte meinen Beitrag in drei Punkte gliedern

- Wer sind wir?
- Unsere Geschichte
- Welchen Beitrag können und wollen wir für Europa einbringen?

1. Was ist *Miteinander für Europa*?

Die Bewegungen und Gemeinschaften, die sich für *Miteinander für Europa* einsetzen, stellen in ihrer großen Verschiedenheit einen Reichtum dar. Keine gleicht der anderen. Sie unterscheiden sich in Bezug auf den Beitrag, den sie für die Gesellschaft leisten, in Verbreitung, Struktur und in der Art, die immer gleiche Botschaft des Evangeliums in Leben umzusetzen.

Der gemeinsame Funke der Erstinspiration ist im Allgemeinen die Tatsache, dass man sich vom Evangelium angezogen fühlt, es vertiefen und vor allem leben möchte. Es ist die Berufung – wie wir Christen sagen würden -, einen direkten Kontakt zu Jesus aufzunehmen, ihm nachzufolgen, sich im Denken und Handeln von ihm inspirieren zu lassen, in die Praxis umzusetzen, was er an Neuem verkündet und jedem Menschen zugedacht hat und ein bestimmtes Wort bzw. eine typische Handlung von ihm besonders zu vertiefen.

Der vielgestaltige Reichtum dieser Bewegungen zeigt sich in der Vielfalt ihres Einsatzes in der Gesellschaft: in den tausend konkreten Lösungen, die sie anbieten und die gültig sind, weil sie auf Erfahrung gründen und ansteckend wirken. Sie sind Frucht der verschiedenen Gaben, der Charismen, die diesen Gemeinschaften von oben geschenkt wurden.

2. Unsere Geschichte

Doch was eint so viel Verschiedenheit, wie spielt sich diese völlig neue Zusammenarbeit ab?

Gewiss ist dieses *Miteinander* nicht Frucht einer Arbeit am grünen Tisch oder einer Organisation. Sie ist auch keine neue Superstruktur. Alles, was man gemeinsam unternimmt, entsteht aus Beziehung, Übereinkunft und dem Wunsch, gemeinsame Ziele zu erreichen.

Damit das verständlicher wird, hier einige Erfahrungen, die wir gemeinsam gemacht haben und die noch heute die Grundlage unserer Zusammenarbeit sind. Sie waren nicht programmiert, sondern sind unerwartet geschehen, unter der Regie von Jemandem, der für menschliche Augen unsichtbar, aber gegenwärtig und in der Geschichte aktiv ist.

Als sich im Jahr 1999 einige Verantwortliche von Bewegungen, Deutsche und Italiener, Evangelische und Katholiken, zum ersten Mal trafen – unter ihnen Chiara Lubich, die Gründerin und erste Präsidentin der Bewegung, die ich heute hier vertreten -, waren sie stark beeindruckt festzustellen, dass alle dem gleichen Jesus nachfolgten, den gleichen Ursprung und die gleichen Ziele hatten. Das überzeugte sie, dass sie gemeinsam weitermachen sollten, nicht mit einem vorgefassten Programm, sondern indem sie jeweils miteinander durch die Umstände zu verstehen suchten, was von Gott kam.

Bald wurde spürbar, dass unterschiedliche Herkunft, Kultur und Tradition, die Zugehörigkeit zu verschiedenen Kirchen und die jeweilige Geschichte eine Versöhnung erforderlich machten.

So baten wir in einem sehr tiefen Moment einander um Vergebung für die im Lauf der Geschichte gehegten und verbreiteten Vorurteile, für gegenseitige negative Verhaltens- und Vorgehensweisen. Es war ein Akt der Reinigung unseres Gedächtnisses und der vollständigen gegenseitigen Vergebung.

Eine weitere grundlegende Erfahrung waren die beiden Stuttgarter Treffen 2004 und 2007 mit tausenden von Teilnehmern aus ganz Europa und an die hundert Parallelveranstaltungen in verschiedenen Ländern.

Die wichtigste Auswirkung davon war für die meisten Teilnehmer eine neue Sicht von Europa. Vorher standen fast alle, wie der Großteil der Europäer, der Europäischen Union und ihrem tatsächlichen, produktiven Zusammenhalt zumindest skeptisch gegenüber. Doch diese tiefe, frohe Einheit in der Vielfalt, die wir unter uns erfuhren, weckte in vielen einen Wunsch nach Einheit auf unserem Kontinent: Europa als gemeinsames Haus der europäischen Völker und Minderheiten. Der Einsatz für eine positive Entwicklung unseres Europa war nun tiefer verankert.

Diese starken Erfahrungen führten dazu, dass wir unter uns ein Bündnis evangeliumsgemäßer Liebe schlossen, um unserem Miteinander eine solide Grundlage zu geben und durch unsere gemeinsamen Initiativen einen konstruktiven Geist der Solidarität, der Gerechtigkeit, des Friedens und der Geschwisterlichkeit auszustrahlen.

Dieses Bündnis ist eine starke, reale und stets wirksame Bindung, weil es immer wieder erneuert und weitergegeben wird, ohne irgendjemanden auszuschließen. So fühlen wir uns schon jetzt – wenn auch im Kleinen – als ein in aller Verschiedenheit geeintes europäisches Volk.

3. Unser Beitrag für das Europa von heute

Daraus ergibt sich der Beitrag, den *Miteinander für Europa* für das Leben des Kontinents leisten kann, als Saatkorn der Hoffnung überall dort, wo das Zusammenleben in Gefahr ist und als Quelle einer starken Einigungskraft.

Während man da und dort das legitime Bedürfnis spürt, die eigene Identität auf lokaler oder regionaler Ebene zur Geltung zu bringen und die eigene Kultur zu retten und sich in bestimmten Bereichen die Zersplitterung zu verstärken scheint, erfährt die Welt heute mehr denn je die Interdependenz. Die verschiedenen Erschütterungen, ob sie nah oder fern passieren, wirken sich wie ein Tsunami auf den gesamten Planeten aus. Man spricht inzwischen bereits auf globaler Ebene von einer Wertekrise in allen Bereichen: Familie, Politik, Gesellschaft …; und vor allem von der Weltwirtschaftskrise. Und davon wurde unser Europa ja nicht verschont!

Trotzdem bin ich überzeugt, dass der eigentliche Ursprung von all dem hauptsächlich in der Beziehungskrise liegt.

Wir müssen persönlich, als Gruppe und Nation vom Individualismus wegkommen, um auf den anderen zuzugehen. Es gilt, die Beziehung mit jedem Menschen, der uns begegnet, vom Evangelium her zu intensivieren und persönlich wie gemeinsam zum Wohl bzw. zur Gesundung jenes Teils der Menschheit beizutragen, zu dem wir gehören.

Deshalb halten wir es für dringend notwendig, wie auch Msgr. Aldo Giordano, der ständige Beobachter des Vatikans beim Europarat, sagte, dass „sich die Christen und die Kirchen immer bewusster und kompetenter den Fragen stellen, die auf europäischer Ebene behandelt werden und dass sie, wo Entscheidungen getroffen werden, an vorderster Front mit dabei sind.“ [1]

Da scheint uns gerade *Miteinander für Europa* geeignet, Einzelne oder Gruppen bei ihrem Einsatz für ein freies, versöhntes, demokratisches, solidarisches und geschwisterliches Europa zu inspirieren, damit es kein alter, sondern ein lebendiger Kontinent sei, der entdeckt, dass er einen Plan zu verwirklichen hat und Geschenk sein kann für die übrige Menschheit.

Im Miniformat verwirklicht *Miteinander für Europa* das ja bereits:

- Es „produziert“ sozusagen Gemeinwohl. Die Mitglieder bemühen sich, die evangeliumsgemäße Liebe zu leben, entdecken so, dass der andere ein Geschenk ist, und sind bereit zum Opfer für das Wohl der Gemeinschaft: eine sichere Grundlage für eine Gesellschaft, in der jeder sich verwirklicht und sein Glück findet.

- *Miteinander für Europa* bezieht zahlreiche Bürger mit ein, um ein konkretes Füreinander zu wecken. Sie bringen ihre spezifischen beruflichen, familiären und kulturellen Kompetenzen ein – bei den tausend Gelegenheiten des Alltags und in allen Bereichen der Gesellschaft – und bieten Lösungsvorschläge für die verschiedenen Herausforderungen unserer Zeit: Schutz des Lebens, der Familie und der Schöpfung; ein maßvolles, gerechtes Wirtschaften, Geschwisterlichkeit und Frieden; Aufbau einer harmonischen Gesellschaft in den Städten.

- Da es die Auswirkungen erfahren hat, fördert *Miteinander für Europa* eine „Kultur der Gegenseitigkeit“, die heute immer notwendiger wird und den Boden bereitet, damit Einzelne und Völker offen aufeinander zugehen, einander kennen lernen und sich versöhnen können; damit sie lernen, einander zu achten und gegenseitig zu unterstützen.

- Ich würde sagen – und damit komme ich zum Schluss -, dass *Miteinander für Europa* ein faszinierendes Unterfangen ist: Wir haben die Möglichkeit, auch durch die heutige Veranstaltung, den Menschen unserer Zeit zu bezeugen: Wenn wir im Geist der

Gemeinschaft auf dieser Erde leben, eröffnet sich eine Zukunft der Geschwisterlichkeit und des Friedens für die Einzelnen, für die Völker, für unseren Kontinent und die gesamte Menschheit.

Ich möchte mir und allen wünschen, dass wir durch die gegenseitige Liebe unter allen Anwesenden heute ganz persönlich diese Auswirkungen erfahren und so am Ende von hier weggehen können als Träger dieser Erfahrung, die sich ganz persönlich für den Aufbau des „neuen" Europa einsetzen.

---

[1] Msgr. Aldo Giordano, in einem Kommuniqué in *Avvenire* 03/03/2012; *Radio Vaticana* 2012-03-02 http://www.news.va/it/news/

Sito ufficiale: www.together4europe.org
Press Office - press@together4europe.org
Umberta Fabris cell. +39 348 8563347 viledi.fabris@focolare.org
Benjamim Ferreira cell. +39 348 4754063 benjamim.ferreira@focolare.org